

## Mittheilungen.

### 44. Clemens Winkler: Zur Entdeckung des Germaniums.

(Eingegangen am 10. Februar.)

In No. 10 der »Vereinsmittheilungen« vom 29. October 1898, Beilage zu No. 44 der »Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen« (Redaction: Hans Höfer in Leoben und C. von Ernst in Wien), findet sich als Fussnote zum Nekrolog des am 25. September 1898 in Freiberg verstorbenen Hrn. Geheimen Bergraths Prof. Dr. Theodor Richter folgende Bemerkung:

»Th. Richter war auch der eigentliche Entdecker des Germaniums, da er bei der Untersuchung eines Freiburger Silberglanzes mittels des Löthrohrs eine fremde Reaction erhielt, worauf hin er dieses Mineral Prof. Cl. Winkler zur weiteren Untersuchung übergab, welcher das neue Element, Germanium genannt, abschied und auf seine Eigenschaften untersuchte.

Die Red.»

Sowie diese höchst befremdliche Bemerkung zu meiner Kenntniss gelangt war, habe ich der Redaction der »Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen« in Wien mittels Briefes vom 12. December 1898 erklärt, dass sie sich damit einer Unwahrheit schuldig gemacht habe, welche nur zu geeignet sei, meine Forscherehrlichkeit in Zweifel zu stellen, und deren volle Zurücknahme unter Abdruck meines Schreibens ich fordern müsse. Es sei eine in Freiberg allbekannte, durch vollwichtige Zeugenaussagen sofort zu erhärtende Thatsache, dass Th. Richter das Germanium bei der Untersuchung des ArgYRODITS vor dem Löthrohre gerade eben nicht gefunden, es vielmehr mit Quecksilber verwechselt habe.

Die Redaction der »Oesterreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen« hat als solche hierauf nicht geantwortet, nur hat sich das eine Mitglied derselben, Hr. Prof. Hans Höfer in Leoben, in einem unter dem 27. December 1898 an mich gerichteten Briefe zur Autorschaft der beanstandeten Notiz bekannt und mich über den Ursprung seiner Angabe aufzuklären gesucht. Da ich jedoch auf Zurücknahme der in Rede stehenden Veröffentlichung durch die Redaction, welche sie unterzeichnet hat, selbst bestehen muss, meine hierauf gerichtete nochmalige Aufforderung vom 30. December 1898 aber wiederum unberücksichtigt geblieben ist und nicht einmal Beantwortung erfahren hat, so sehe ich mich gezwungen, unter Hinweis auf meine Veröffentlichungen über das Germanium<sup>1)</sup> zu erklären, dass

<sup>1)</sup> Diese Berichte 19, 210; Journ. f. prakt. Chem. N. F. 34, 177 und 36, 177.

die chemische Untersuchung des damals von A. Weisbach als neue Mineralspecies erkannten und mineralogisch bestimmten Argyrodits einzig auf dessen Veranlassung und mit von ihm präparirtem Material von mir durchgeführt worden ist und dass an der Auffindung des darin enthaltenen Elementes Germanium Niemand Theil hat, als ich allein.

Es wird Solches bezeugt durch die nachstehend abgedruckten Erklärungen des Hrn. Oberbergrathes Dr. A. Weisbach, Prof. der Mineralogie an der Königlichen Bergakademie Freiberg, und des Hrn. Dr. Friedr. Kolbeck, Prof. der Probirkunde und Löthrohrprobirkunde ebendasselbst:

#### Erklärung.

Der Unterzeichnete bestätigt hiermit, dass er derjenige gewesen ist, welcher von dem von ihm als Mineralspecies aufgestellten Argyrodit eine sorgfältig von begleitenden Erzen befreite Probe Ende October oder Anfang November des Jahres 1885 Hrn. Dr. Clemens Winkler behufs Ausführung einer quantitativen Analyse eingehändigt hat.

Gleichzeitig giebt der Unterzeichnete die Erklärung ab, dass seines Wissens vor der Entdeckung des Germaniums durch Winkler (1. Februar 1886) von Niemandem in Freiberg nicht einmal vernuthungsweise der Gedanke, es möge im Argyrodit ein neues chemisches Element sein, ausgesprochen worden ist.

Freiberg, den 3. Februar 1899.

Oberbergrath Prof. Dr. A. Weisbach.

#### Erklärung.

Der Unterzeichnete, seit 1884 an der Bergakademie, anfänglich als Assistent für Probirkunde und Löthrohrprobirkunde, thätig und daher mit der Geschichte der Entdeckung des Elementes Germanium vollkommen vertraut, erklärt hiermit nach bestem Wissen und Gewissen, dass an der Entdeckung und Auffindung des Germaniums lediglich der damalige Bergrath, jetzt Geheimer Rath Hr. Prof. Dr. Clemens Winkler Theil hat.

Freiberg (Sachsen), den 3. Februar 1899.

Dr. Friedr. Kolbeck,

Professor für Probirkunde und Löthrohrprobirkunde.

Die vorstehenden Erklärungen sind, ebenso wie alle anderen auf die in Rede stehende Angelegenheit bezüglichen Schriftstücke, dem Vorstände der Deutschen chemischen Gesellschaft im Original vorgelegt worden.

Freiberg, den 6. Februar 1899.